

Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Röditz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 283.

Donnerstag, den 5. Dezember

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaisertl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergepaßte Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Versteigerung fiskalischen Altheholzes.

Es sollen

Montag, den 9. Dezember dieses Jahres
von vormittags 10 Uhr an

auf der 3. und 4. Abteilung der Zwiedau-Schwarzenberger Straße und zwar in der Nähe des Demmler'schen Gasthauses in Oberhaslau

31 Stück Kirschbaumstämme,
12 " Pappelstämme,
7 Ahornstämme,
10 Haufen Reisig, sowie
eine Anzahl Stöcke und
eine Partie verschiedene Holzstücke,

ferner

Dienstag, den 10. Dezember dieses Jahres
von vormittags 11 Uhr an

auf der Oelsnitz-Döhnitzer Straße und zwar in der Nähe des Lang'schen Gasthauses in Thiersfeld

47 Stück Kirschbaumstämme,
2 " Eschenstämme,
10 " Ebereschenstämme,
8 Haufen Reisig,
2 Altbücher und
eine Anzahl Stöcke

gegen sofortige Barzahlung und unter den sonstigen vor Beginn der Versteigerungstermine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an die Weisbietenden veräußert werden.

Sammelpunkte sind für die am 9. Dezember stattfindende Versteigerung der Demmler'sche Gasthof in Oberhaslau und für die auf den 10. Dezember anberaumte das Lang'sche Gasthaus in Thiersfeld.

Bwicklau, am 30. November 1889.

Agl. Straßen- und Wasserbau-Inspektion. Agl. Bauverwaltung. Döhnert. Boigl.

Tagesgeschichte.

*— Lichtenstein. Heute Donnerstag ist der Termin der Stadtverordnetenwahl. Die Wahlhandlung findet von vorm. 9 bis nachm. 1 Uhr statt und hat jeder Wähler 3 anlässige und 2 unanlässige Würfel auf den Stimmzettel zu verzeichnen und innerhalb der genannten Zeit persönlich an der Wahlurne im Ratssitzungszimmer abzugeben. Möge jeder Bürger seine Ehrenpflicht erfüllen!

Der Beginn des Winters bedeutet für viele den Anfang einer traurigen, verdienstlosen Zeit, da die Arbeit im Freien in der Hauptsache aufhören muß und die Beschäftigungs-Gelegenheiten im Übrigen nicht ausreichen, um all die bereiten Hände annehmen zu können. Die Lohnsteigerung in verschiedenen Branchen gibt nun wohl die Erwartung an die Hand, daß die Zahl der „Spargroßen“ diesmal etwas stattlicher als sonst sein werde; andererseits hat aber die eingetretene Erhöhung der Preise vieler Lebensmittel und sonstiger Bedarfsgegenstände in allen Arbeiterfamilien auch erhöhte

Ausgaben im Gefolge gehabt, aus welchem Grunde nun auch den kommenden Wintermonaten mit vermehrter Besorgnis entgegengesehen wird. Die dem Wirken auf dem Gebiete der Rätselstiebe gewidmeten Vereinigungen dürfen unter solchen Verhältnissen gewiß wieder mannigfach in Anspruch genommen werden, wie ja auch die Vorbereitungen für das Liebeswerk des Weihnachtsfestes die Kräfte aller treuen Helfer und Helferinnen zur Zeit vollauf in Anspruch nehmen. Allen denen, welche die Lehter in ihren edlen Bemühungen zu fördern und zu unterstützen geneigt sind, sei schon im Voraus auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.

— Kürzlich war in diesem Blatte eine Warnung vor hausierenden Brillenhandlern, Johann eine Mahnung, in Fällen der Kurz- oder Weitsichtigkeit einen Arzt zu Rate zu ziehen und an einen tüchtigen Optiker sich zu wenden, enthalten. Wie leider des öfteren solche wohlgemeinte Ratschläge unbeachtet bleiben und eben deshalb oft unverständlich seitens der Eltern und gewissenlos seitens solcher Hausierer gehandelt wird, habe ich nur zu gut aller-

jüngstens erst in Erfahrung gebracht. Da laufte ein Vater seinem 13jährigen Sohne, der in der That etwas kurzsichtig ist, ohne alles weitere von einem Hausierer eine Brille mit konvexen Gläsern in Stärke von 12 Grad, und nun ist nach Ansicht des Vaters und auf Burendes des Händlers dem Knaben geholfen — nun kann er erkennen, was an der Wandtafel steht. Weil ärztlicher Nachweis für die Notwendigkeit des Tragens einer Brille fehlte, wurde dasselbe einfach für die Dauer des Unterrichts verboten. Mir sind noch zwei Fälle bekannt, daß Eltern für ihre anscheinend turzsichtigen Söhne konvege Brillen auf Treue und Glauben von solchen Händlern kaufend, ohne sich nur irgendwie dabei bewußt geworden zu sein, daß sie dadurch das edelste Organ am empfindlichsten schädigten. Ein solcher Hausierer hat dann seine Schuldigkeit gethan, d. h. das Geschäft gemacht, er kann gehen — und geht auf Rimmerwiedersehen. Möchten auch diese Zeilen Veranlassung zur Vorsicht beim notwendigen Ankauf von Augengläsern sein. Es gibt ja auch Augenärzte, die sehr gern den Unbemittelten berücksichtigen. H.

Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

(Fortschung.)

Nachdem Lowder noch einige Augenblicke bei einem Fenster verweilt hatte, um sich an dem Anblieke der großartigen Besitzung zu weiden, die er eines Tages sein zu nennen entschlossen war, ging er in das Empfangszimmer hinab.

„Das Frühstück ist bereit,“ sagte Sir Arthur, ihm an der Thür entgegenkommend. „Reiche Blanche Deinen Arm, wir wollen in den Speisesaal gehen.“

Lowder fühlte sein Herz seltsam durchzuckt, als Blanche ihre kleine Hand auf seinen Arm legte; er folgte Sir Arthur in den großen Speisesaal, welcher mit Blumengewinden und Immergrün festlich geschmückt war.

Die Fenster dieses Saales gingen auf den Garten hinaus, in welchem jedoch der späten Jahreszeit halber fast nichts mehr blühte.

Lowder führte Blanche zu dem Tische und nahm dann selbst Platz.

Der alte Purmton, der Haushofmeister, welcher dem richtigen Hugh bei manchem Knabenstreiche geholfen, den wirklichen Erben Jagen, Fischen und Schießen gelehrt hatte: der ihm mit Entzücken den Glanz des Hauses von Tressilian ausgemalt hatte und den Hugh mit wahrem und aufrichtigem Herzen liebte — der alte Purmton ging mit erwartungsvollem Ausdruck um den Eindringling herum, begierig, ein Wort freundlicher Anerkennung von

dem zu hören, der der Abgott seines alten Herzens war.

Aber Lowder, gänzlich unbekannt, beachtete ihn gar nicht. Purmton ließ den vermeintlichen Erben von keinem anderen bedienen, sondern reichte ihm alles selbst. Seine unermüdliche Aufmerksamkeit fiel Lowder endlich auf. Er sah seine feinfühligen Blicke und den ängstlich stechenden Ausdruck und wurde verlegen! Dann zuckte wie ein Blitz in ihm die Erinnerung an Hugh's häufige und liebevolle Bemerkungen über den alten Purmton auf. Das mußte er sein. Innerlich böse über den Fehler, den er gemacht hatte, und überzeugt, daß Sir Arthur und Blanche sich ob seiner Gleichgültigkeit gegen den treuen Diener wunderten, zwang Lowder ein freundliches Lächeln auf seine Lippen und rief aus:

„Purmton, mein lieber alter Freund, habt Ihr mein besonderes Wort für mich, der ich Euer Stolz und Eure Qual zu sein pflegte? Ihr habt Euch seit den schönen alten Tagen nicht im Geringsten verändert; Eure Hand, alter Purmton!“

Er streckte seine Hand aus. Purmton ergriff sie mit glücklichem, dankbarem Drucke, Sir Arthur schaute befriedigt drein. Blanche lächelte. Lowder gratulierte sich zu seiner geschickten Einlenkung.

„Ah, Herr Hugh,“ rief Purmton aus; „Ihr habt dasselbe Herz zurückgebracht! Willkommen daheim! Es ist ein glücklicher Tag, der Euch wieder hierher gebracht hat.“

Lowder gratulierte sich im Stillen von Neuem und verzehrte dann seine Mahlzeit mit Appetit, worauf Sir Arthur wieder mit ihm und Blanche in den Salon zurückging. Nachdem Lowder Blanche daselbst in einer

Ottomane in der Nähe des Kamins geführt hatte, entschuldigte er sich und ging auf seine Zimmer hinauf.

Bald darauf kam er zurück, schwer beladen mit den alten Büchern, die er für Sir Arthur in Paris gekauft hatte.

Er legte sie auf den Tisch nieder und sagte:

„Du siehst, mein lieber Vater, wie gut ich mich Deines Geschmackes erinnerte. Hier sind einige Bücher, die ich in Paris auf den Quai de Voltaire für Dich kaufte, und keines darunter ist weniger als hundert Jahre alt. Diese felsam eingebundenen Bände mit dem Messingkreuz auf den Deckeln enthalten Abhandlungen über die Geheimnisse der Rosenkreuzer. Hier sind Geographien aus der Zeit von Christoph Columbus. Hier ist noch ein Band mit mehreren Landkarten, welche Geschichte und Beschreibung der fabelhaften Insel Atlantis enthalten. Ich hoffe, die Sammlung wird Dir Vergnügen machen.“

Sir Arthurs befriedigtes Lächeln bezogte, daß er eben so überrascht als entzückt von dieser Aufmerksamkeit war.

Er trat an den Tisch und begann sich mit dem Inhalt der Bücher zu beschäftigen. Lowder ging durchs Zimmer zu Blanche hin und rückte sich einen Stuhl neben sie. Er neigte sich mit einem Ausdrucke grenzenloser Bewunderung zu ihr hinab.

„Ich habe Euch nicht vergessen, Blanche,“ sagte er mit leichter Stimme. „Ich sche, Ihr liebt die Perlen, die ich Euch vom Kontinent schickte. Ihr könnt' Euch daher nicht weigern, diese Kleinigkeiten anzunehmen.“

Er zog aus seiner Tasche das vieredige, violette Etui, in welchem das Perlenschnallband lag, das er für

Nach sächsischem Jagdgesetz sind mit dem 1. Dezember die Rebhühner in die Schonzeit getreten, welche bis mit dem 31. August nächsten Jahres dauert. In Preußen ging am 1. Dezember die Jagd nicht nur für Rebhühner, sondern auch für Dachse und für das nur noch in einigen Wäldern des nordöstlichen Teiles der Monarchie vorkommende Elchwild zu Ende. In Österreich, wo die Jagd auf Rebhühner bereits am 1. August aufgeht, und bis Ende Januar dauert, ist heuer die Ausbeute eine mittelgute gewesen, doch haben Böhmen und Mähren namentlich auf den deutschen Wildbretmärkten wenig konkurriert, teils weil der Eingangszoll an unserer Grenze ein nicht unerheblicher ist, teils weil heuer vorzugsweise im August und September bedeutende Mengen dieses beliebten Federwildes nach Paris abgefunden worden sind, wo man dafür hohe Preise anlegte. Auch bei uns waren die Rebhühner fast fortwährend recht teuer und nur in der Mitte des Septembers konnte man die Preise als mäßige bezeichnen.

Professor R. P. Parissi empfiehlt die Koloßnus als sicheres und zugleich ganz unschädliches Bandwurzmittel auf Grund wiederholter Beobachtungen an sich und anderen. Derfelbe entdeckte diese Wirkung zufällig an sich auf der Rückreise aus Abessinien. Eines Morgens verzehrte derseiche die Milch und das Fleisch einer ganzen Kuh zum Frühstück. Am folgenden Tag ging ein Bandwurm — Taenia inermis — mit Kopf ab. Die Gebrauchsanwendung ist einfach: Morgens genügt man statt des Frühstückes die Milch, sowie das wie Hafelsnus schmeckende weisse Fleisch einer Koloßnus und wartet dann die fast nie ausbleibende Wirkung des Mittels ab.

Dresden, 2. Dezember. Das bei der 2. Kammer eingegangene Königl. Dekret, betreffend einen Nachtrag zu Kap. 54 des Staatshaushaltsetats (Polizeidirektion zu Dresden) begründet eine Nachforderung von 19255 Mk. zur Errichtung einer neuen Bezirkspolizeiwache für die an Dresden anschließenden Orte Strehlen & Zschertnitz. Die Stadtgemeinde Dresden hat sich bekanntlich bereit erklärt, auch ihrerseits den von ihr zu leistenden Beitrag zu dem Aufwande der Polizeidirektion für den Fall der Einverleibung von Strehlen mit Zschertnitz von 9000 auf 110000 Mark zu erhöhen. Bezüglich des Gesetzentwurfs wegen Umwandlung der 4prozentigen Staatsanleihen von 1852/68, 1867 und 1869 in eine 3½ prozentige Staatschuld hat sich auch die Finanzdeputation der ersten Kammer geteilt. Die Mehrheit (Berichterstatter: Generalratzler Dr. Wachsmuth) beantragt die unveränderte Annahme, die aus dem Vizepräsidenten Oberbürgermeister Dr. Stübel bestehende Minderheit die Ablehnung der Vorlage. In der zweiten Kammer hat Vizepräsident Streit, unterstützt von den Abg. Grahl, Bönnig, Müller (Freiberg), Uhlmann (Stollberg), Philipp, Starke, Uhle, Ahnert, Böhns und Weingang, den Antrag eingebracht, die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, die Gesetzesordnung vom 10. Februar 1855 einer Revision zu unterziehen, da namentlich eine Abänderung der §§ 51, 52, 97 und 105 in Erwägung zu nehmen und einem dem Ergebnisse der Revision entsprechenden Gesetzentwurf womöglich noch auf dem gegenwärtigen Landtage der Ständeversammlung vorzulegen.

Die Dresdner Bierbrauer hatten beschlossen, vorläufig nur auf einfaches Bier eine Preis erhöhung einzutreten zu lassen. Hierzu schreiben die „Dresdner Nachrichten“: Da die besser situierte Klasse der Biertrinker, die schwere Biere konsumieren,

sie in Paris gekauft hatte. Er nahm den Schmuck und der Feuerschein spiegelte auf der dreifachen Perlenkette und auf den geschliffenen Flächen des kostbaren Brillanten.

„Läßt mich es um Euren Hals legen, Blanche,“ sagte Lowder.

Blanche senkte den Kopf. Der Eindringling legte den prachtvollen Schmuck um ihren schlanken Hals. Als sie den kleinen goldenen Ring erhob, waren ihre Wangen mit holdem Glut übergesogen.

„Es ist ein schönes Geschenk,“ murmelte sie. „Ebenso schön als kostbar.“

„Aber nicht halb so schön, als die liebliche Trägerin,“ sagte Lowder halblaut. „Manche Frauen scheinen geschaffen, um Diamanten zu tragen. Ihr solltet immer Perlen tragen, Blanche. Aber ich habe noch etwas Anderes für Euch; zwar nur eine Kleinigkeit, aber ich hoffe, Ihr werdet sie tragen.“

Er zog bei diesen Worten ein Stui heraus, welches beim Dessen einen Brillantring zum Vorschein kommen ließ.

Er war ein wertvolles kleines Geschmeide; der Edelstein war ziemlich groß, von weißer, tadeloser Farbe und klar, wie ein Tropfen Quellwasser im Sonnenchein. Er war in höchst seltenem Weise gefaßt, um seine Schönheit in's beste Licht zu sehen.

Dieser Ring war von Hugh Treffilian gekauft und zum Geschenk für Blanche bestimmt worden. Lowder hatte ihn nach dem Schiffbruch und Hugh's Verwundung mit seinen anderen Wertgegenständen gestohlen. Und jetzt bot ihn dieser Betrüger als eigenes Geschenk dem jungen Mädchen dar.

„Ihr werdet ihn nicht zurückweisen, Blanche?“

aber in der Lage sind, ein paar Pfennige mehr verlegen zu können, als der Arbeiter, der sein Glas Einfach sauer verdienen muß, ist es vielen unbegreiflich, warum man die Preiserhöhung laut Beschluss in neulicher Tivoltversammlung nur auf das einfache Bier ausdehnen will und nicht zugleich auch auf die schwereren, da zu denselben im Verhältnis genau dasselbe Rohmaterial verwendet wird. Diesen zur Verhütung, daß demnächst auch die Preise der anderen inländischen Biere steigen werden und daß es überhaupt sehr viele mittlere und kleinere Brauereien giebt, welche ausschließlich nur einfaches Bier brauen. Die Beteuerung des Malzes wird also, wenn die Brauer an ihren Beschlüssen festhalten, nicht nur dem einfachen Bier und dem Arbeiterstande, sondern allen heimischen Bieren, allen Biertrinkern auferlegt werden.

Leipzig, 2. Dezember. Als heute vormittag etwa um halb 12 Uhr mehrere Wirtschaftswagen vom Rittergute Preisch bei Marktstädt den dortigen Eisenbahnübergang der Thüringer Bahn passierten, kam der vormittag 11 Uhr 20 Min. von hier abgegangene Schnellzug gerade dort angefahren, während sich der leichte Wagen, ein Lastgeschirr, noch auf dem Bahngleise befand. Es war nicht möglich, dasselbe noch vollständig über das Gleis zu bringen, und so gelang es, daß der Zug mit aller Gewalt auf dasselbe aufstieß und es überfuhr. Die beiden Pferde wurden sofort getötet und der Geschilderführer, sowie ein Arbeiter so schwer am Kopfe verletzt, daß sie mit dem Personenzug nachmittags 1 Uhr 30 Min. hierher gebracht, mittelst Krankentransportwagens nach dem Krankenhaus überführt werden mußten. Der Schnellzug blieb ohne Hauptfachliche Beschädigung und konnte die Fahrt fortsetzen.

Chemnitz. Es ist jedenfalls für die Entwicklung der verschiedenen Fachschulen des Landes hoch erfreulich, daß sowohl der Staat, als die Gemeindebehörden denselben zur Förderung der gewerblichen Interessen namhaft Unterstüttungen alljährlich bewilligen. Aber auch Privatpersonen betätigen den Fachschulen gegenüber ihr Wohlwollen durch alljährliche Beiträge und sonstige Zuwendungen. So z. B. wurde neuerdings der hiesigen Wirksschule, welche Ostern 1882 errichtet worden ist, von der Dresdener Strickmaschinenfabrik (Lau u. Timaeus) in Löbau-Dresden eine sehr wertvolle Jacquardstrickmaschine mit den neuesten Verbesserungen schenkungsweise überlassen.

In Plauen ist der Fall vorgekommen, daß das 8jährige Töchterchen einer Rentners-Familie an Trichinosis erkrankt ist, sonst niemand in der Familie, auch niemand von den Nachbarn. In einem dem Kind entnommenen Stück Muskelfleisch ist das Vorhandensein von Trichinen unzweifelhaft festgestellt worden. Das Kind, welches große Schmerzen ausgestanden gehabt, befindet sich auf dem Wege der Genesung.

In einem Nachbardorf von Meißen sollte ein Toter begraben werden. Die Verwandten hatten sich rechtzeitig eingefunden und besonders bemühte sich der Schwager des Verstorbenen, die Leiche mit anzuziehen und aufzubahren. Als die Zeit der Beerdigung heranrückte, kleidete sich endlich auch der Schwager an, vermißt aber plötzlich seinen schwarzen Rock — man hatte in der Eile den Toten damit bekleidet! Auf Zureden der Verwandten ließ aber der gute Schwager den Toten in seinem Rocke begraben und eine nach der Beerdigung veranstaltete Sammlung verhalf ihm wieder zu einem neuen Rock.

sagte er. „Ich glaubte eine Verweigerung in Euren Blicken zu sehen. Läßt mich Euch die Geschichte dieses kleinen Steines erzählen. Ich kaufe ihn, als ich den Perlenschmuck in Konstantinopel vor längerer Zeit kaufte. Der Ring ist von dem Juwelier des Sultans für dessen Favoritin, eine schöne Cirkassierin, gemacht worden. Der Sultan selbst hatte den Diamant gewählt. Der Juwelier zeigte mir den Ring. Er gefiel mir. Ich dachte daran, wie er an Eurem zarten Fingern glänzen und funkeln würde. Der Juwelier hatte einen diesen ganz ähnlichen Stein. Ich bot ihm mehr als den Wert des Rings und er verkaufte ihn mir und sagte, daß er den anderen Stein für den Stolz des Harms fassen werde. Ich nahm den Ring mit mir von Konstantinopel fort. Er begleitete mich nach Egypten und Palästina, nach Griechenland und Italien und auf jener Reise, welche für den armen Lowder so verklänglich wurde. Er hat sich mir als ein Tollkram des Glückes bewiesen und er wird mir lieber sein, als je, wenn Ihr ihn tragen werdet.“

Er wendete den Ring in dem sanftesten Heiterthein hin und her, rieb dann Blanche's Hand und steckte ihr den Ring saftig an den Zeigefinger der linken Hand. Er erinnerte sich vielleicht nicht daran, daß ein Mädchen an diesem Finger nur ihren Verlobungsring trägt; aber Blanche erinnerte sich dessen.

„Es ist sonderbar, daß der Ring nicht in dem Schiffbruch zu Grunde gegangen ist,“ sagte Blanche.

„Durchaus nicht! Denn ich trug ihn bei mir. Ich habe mein ganzes Gepäck verloren, da es aus dem Schiffe war, aber meine größeren Schätze trug ich immer bei mir. Von diesen kostbaren Schriftstücken kann ich nicht dasselbe sagen“, und er zog ein kleines

Schanbau. Der besondere gute Ruf, welcher dem Postelwitzer Geiste seit Jahrzehnten vorangeht, hat sich im Laufe dieses Jahres ganz besonders bewährt. Die mannigfachsten Waren sind nach allen Himmelsgegenden unseres engeren und weiteren Vaterlandes verkehrt worden, denn es gilt von hier aus für alle Kunst und Staatshäute zu liefern. Die Aufträge sind noch nicht sämtlich erledigt und liegt bereits wiederum für nächstes Frühjahr und folgende Seiten eine größere Bestellung vor. Die Firma Fröde und Bieschel schloß am Sonnabend für den bevorstehenden Umbau des Königl. Schlosses zu Dresden den Lieferungsvertrag ab, somit wird auch hiesiges Material bei diesem Monumentalbau Verwendung finden. Steinbrecher und Steinmetzen, Schiffer und Brucharbeiter werden durch diesen Auftrag und andere laufende Bestellungen dauernde Arbeit erhalten. Im Laufe des nun zu Ende gehenden Jahres waren im hiesigen Bruchgebiete eine große Anzahl italienischer Steinmetzen beschäftigt, die vorherrschend auf den Arbeitsplätzen genannter Firma thätig waren und ihren Aufenthalt in Schmalkalden nahmen.

Schneberg, 3. Dezember. Gestern fand hier unter entsprechenden Feierlichkeiten die Eröffnung der neu gebauten Herberge zur Heimat statt.

Brand. Am 30. November brach schon wieder ein Schadenfeuer in St. Michaelis aus. Es brannte diesmal das Etablissement Haubold gehörige Gut. Leider konnte nur wenig gerettet werden, weil die Flammen in den alten Gebäuden zu schnell um sich griffen. Indem man sich zunächst damit beschäftigte, das Vieh zu retten, konnte zu dem Immobilien Niemand mehr hinzukommen, und ist dem Besitzer, wie seinen Dienstleuten fast Alles verbrannt. Einige hundert Mark Geld, teils in Gold, teils in Silbermünzen, welche man in den Flammen als verloren geglaubt, wurden am 1. Dezember in noch gut erhaltenem Zustand aufgefunden. Auch hier, wie bei dem am Donnerstag stattgefundenen Feuer, vermutet man Brandstiftung.

Röhrisch. Die beiden Kinderchen, ein 6- und 7jähriges Mädchen, von denen wir im Sommer die Nachricht brachten, daß sie allein die Reise nach Amerika zu ihren Großeltern unternommen würden, sind glücklich und wohlbehalten zur höchsten Freude ihrer Großeltern in Buffalo angekommen.

Ein versteinert Riesenstamm mit seinen Wurzeln hat fürlich im Museum der Berliner Bergakademie seine Aufstellung erhalten. Dieser vorweltliche Pflanzenrest stammt aus der Zeit der Steinkohlenformation und ist zunächst ein Unikum durch seine Größe: der Stammdurchmesser beträgt nahezu 1 m; die Wurzeläste verzweigen sich über einen Flächenraum von etwa 6 m Durchmesser und die Höhe des ganzen Fossils erreicht 2½ m. Man fand diesen Stamm im Biesberger Steinkohlenbergwerk bei Osnabrück; derselbe ist der umfangreichste versteinerte Pflanzenrest des europäischen Kontinents. Er wird an Größe nur noch durch ein ähnliches Exemplar übertroffen, welches in Manchester aufgestellt ist und gehört einem vorweltlichen Lykopodiengewächse an, jener Pflanzensammlung, welche heute durch unsere bekannten winzigen Bärlappgewächse vertreten ist.

Nürnberg, 3. Dezember. Auf dem Centralbahnhof fand eine Kesselplosion einer Rangiermaschine statt. Zwei Bahnbedienstete wurden schwer, zwei leicht verletzt. Einige Rangierhäuser erlitten mehr oder weniger starke Beschädigungen.

Päckchen flediger, angegriffener Briefe, die mit einem blauen Band zusammengebunden waren, hervor. „Das Meerwasser hat sie gefährdet.“

Er drehte das Päckchen herum, so daß Blanche darin ihre eigenen Briefe an Hugh erkennen konnte.

„Ihr seht, wie oft ich sie gelesen habe,“ und er lächelte. „Die Briefe meines Vaters hatten kein besseres Los. Einige davon sind wirklich unleserlich!“

Als er die Briefe wieder einsteckte, stand Blanche auf und ging zu ihrem Vormunde hin, der noch immer über seinen Büchern am Tische stand.

„Lieber Onkel,“ sagte das Mädchen, „sieh, diesen Ring hat Hugh mir gebracht. Er hat eine merkwürdige kleine Geschichte. Hugh lasste ihn vor seinem Schiffbruch.“

Sir Arthur prüfte den Schmuck, während Blanche ihn lebhaft die Geschichte wiederholte, die ihr Lowder erzählte. Dann steckte er ihn bleich und ernst, aber mit einem ganz selbstlosen Herzen den Ring an den Finger.

„Unkelchen! Hugh hat alle unsere Briefe bei sich,“ sagte Blanche, mit Sir Arthur die alten Büchern durchblickend. „Sie sind alle vom Meerwasser durchtränkt, aber er hat sie bewahrt, als ob sie unschätzbar wären.“

Lowder ergriff die Gelegenheit, um ihre Worte zu bestätigen und nahm die Briefe, sowie andere, welche der Baronet geschrieben hatte, wieder heraus. Er glaubte damit einen unwiderlegbaren Beweis zu geben, daß er der Sohn des Baronets sei. Sir Arthur und Blanche meinten darin einen Zug von jener Gemüthsart zu erblicken, welche den Knaben Hugh charakterisiert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

S. G.
wird aus
hiesigen
Gesundh
S. I.
Schnüren
Wege na
den Zug
überholt,
war. **
erden S
Orient-Q
gierung
schwere
**
Newyork
geber ei
nenden Z
Drucken
gelegentl
als Kap
tag die
Woche d
nebenbei
häusliche
zehn Min

Auf
der Deut
rischen A
S. Antrag
scheine fü
„Führun
Überlass
bleibe die
Die Able
das den
denn den
Die Ver
der Beib
einen ne
den gefä
während
liches ger
entgegen
arbeiter f
äukerst st
dazu, die
Bei den
den Arbe
sei die B
den Durc
sei die St
Ungehör
hören ga
Arbeiter
stundenw
Bergarbe

f. g
Kiele
große

f. I
empfiehlt

Misch
Pflan
Birn
Dampf
empfiehlt

gute Ruf.
gezogen
wurde ganz
daraus sind
geren und
n es galt
auten zu
lich erle-
es Früh-
Bestellung
höchst am
s Königl.
trag ab,
sem Mo-
cher und
en durch
igen dau-
zu Ende
ichgebiete
beschäf-
genannt
thalt in

ern fand
öffnung
att.
on wie-
us. Es
ige Gut.
weil die
um sich
häufigtien,
ien Rie-
se seinen
hundert
münzen,
eglaubt,
haltenem
dem am
tet man

ein S-
Sommer
sie nach
würden.
Freude

ft a m m
um der
erhalten.
us der
eift ein
chmesser
zweigen
Durch-
icht 2½
Steiner
um-
wäischen
durch
es in
orwelt-
familie,
a Bär-

n Gen-
angier-
schwer,
erlitten

t einem
"Das

Blanche
konnte.
und er
n kein
erlich!"
Blanche
immer

diesen
sürdige
Schiff

S. Görlitz, 3. Dezember. Hauptmann Gund
wird aus dem Hinterland von Kamerun zu seinen
hiesigen Angehörigen Ende Januar zurückkehren; sein
Gesundheitszustand ist leidend.

S. In Heringen starb infolge zu festen
Schlägen die Tochter des Maurers E. Kropf auf dem
Wege nach dem Bahnhofe an einem Herzschlag. Um
den Zug noch zu erreichen, hatte sich dieselbe etwas
überrekt, wobei sie umgefallen und auch gleich tot
war.

** Wien, 3. Dezember. Infolge des andau-
ernden Schneesturmes ist der gestern Abend fällige
Orient-Expresszug nicht abgegangen.

** London, 3. Dezember. Die chinesische Re-
gierung hat bei Krupp für 4½ Millionen Mark 36
schwere Geschütze für die nördlichen Forts bestellt.

** Ein vielbeschäftiger Mann, so wird aus
Newyork geschrieben, ist unzweifelhaft der Heraus-
geber einer in einer kleinen Stadt Virginias erschei-
nenden Zeitung, der die Redaktion, das Sehen und
Drucken seines Blattes in eigener Person versieht,
gelegentlich Seereisen längst der Küste nach Norfolk
als Kapitän eines Schooners unternimmt, am Sonn-
tag die Predigt in der Kirche hält, während der
Woche dem Schulunterricht im Orte vorsteht, und
nebenbei noch hinlänglich Muße findet, sich seinen
häuslichen Pflichten als Gatte und Vater von sechs-
zehn Kindern zu widmen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 3. Dezbr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag
der Deutschfreisinnigen auf Aushebung des obligato-
rischen Arbeitsbuches für erwachsene Bergarbeiter.

Schmidt-Ebersfeld (frei.) begründet den
Antrag. Das preußische Berggesetz schreibe Abfahrscheine
für Bergarbeiter vor, welche u. A. eine Rubrik „Führung“ enthalte. Allerdings sei es dem Arbeiter
überlassen, sich diese Rubrik auszufüllen; aber bleibe dieselbe unausgeführt, so sei das auch ominös.

Die Abfahrscheine bildeten vereinigt ein Arbeitsbuch,
das den erwachsenen Bergarbeiter ungünstiger stelle,
denn den jugendlichen Arbeiter in anderen Berufskreisen.
Die Berufung auf die Sicherheit des Baues zu Gunsten
der Beibehaltung der Einrichtung sei hinfällig, denn
einen neu angestellten Arbeiter stelle man nicht an
den gefährlichsten Platz. Das Verhalten der Arbeiter
während des Streiks sei ein ruhiges und streng gesetz-
liches gewesen, während sich die Unternehmer wenig
entgegenkommend bewiesen hätten. Die Lage der Berg-
arbeiter sei eine sehr abhängige, die Arbeitsordnung
äußerst streng, selbst die Wohlfahrtsseinrichtungen dienten
dazu, die Abhängigkeit der Arbeiter zu verschärfen.
Bei den Lohnzahlungen bestünden Bestimmungen, die
den Arbeiter geradezu rechtslos machen. Sehr groß
sei die Zahl derjenigen Arbeiter, die bei weitem nicht
den Durchschnittslohn verdienten. In keinem Falle
sei die Streitbewegung von außen hereingetragen worden.
Ungehörig sei es, daß die rheinischen Kommunalbe-
hörden statistische Mitteilungen über das Sparlassen-
wesen geben, um nachzuweisen, daß sich die Lage der
Arbeiter gegen früher gebessert habe. Das Über-
stundenwesen habe so zugenommen, daß die rheinischen
Bergarbeiter drei Jahre früher Invalid würden, als

die Berggenossen in anderen Gegenden. Der Zwang
zu Überstunden sei ein Kontraktbruch der Arbeitgeber,
ebenso die willkürliche Herausziehung der Aktsordnung.
Der deutschfreisinnigen Partei gehörte der Ber-
dienst, den Konflikt zwischen den Bergleuten und den
Werksbesitzern durch Unterhandlungen beendet zu haben.
Um die soziale Kluft zwischen Arbeitern und Unter-
nehmern zu beseitigen, müsse eine Instanz zwischen
beiden geschaffen werden.

Leuschner (Reichsp.) erklärt die Schilderung
des Vorredners für übertrieben. Die Abfahrtzeit
seien unerlässlich. Dieselben mit geheimen Kennzeichen
zu versehen, sei unmöglich. Schon die Einrichtung der
Hauerprüfung und der Hauercheine mache die Abfahrt-
zeit notwendig. Sie seien viel weniger im Interesse
der Unternehmer nötig, als in dem der Arbeiter selbst.

Ohne Disziplin sei kein Bergbau möglich; wo sie aber
bestehe, werde sich auch ein gutes Verhältnis zwischen
Arbeitern und Arbeitgebern entwickeln.

Dr. Franz (Centr.): Die Abfahrscheine der
Bergleute seien nicht mit dem obligatorischen Arbeits-
buch zu verwechseln. Letzteres lasse durch seine österne
Eintragungen einen Schluss über die Arbeiter zu; die
Abfahrscheine dagegen dienten dem Arbeiter nur zum
Nachweis seiner Legitimation. Es bestehe auch bei
dem Arbeiter keine Unzufriedenheit wegen der Abfahrscheine,
und der Reichstag werde nicht gut thun, die
Einrichtung zu beseitigen. Hätten dieselben Missbräuche
veranlaßt, so möge man gegen solche strenge Maß-
regeln erlassen. In den niederschlesischen Kohlen-
revieren seien solche Missbräuche nicht bekannt geworden,
wohl aber versucht die rheinischen Grubenbesitzer,
schlesische Bergarbeiter zu bekommen. Diese kehrten
aber bald unzufrieden zurück und so verbreitete sich
die Streitbewegung auch über Schlesien. Berwirkt
seien die Kartelle zur Aussperrung einiger Arbeiter.
Arbeiterausschüsse beständen bereits in Schlesien seit
längerer Zeit. Hoffentlich stütze die Debatte Frieden
und häuse nicht neuen Bündnisse.

Frohme (Soz.): Mit den Abfahrscheinen werde
ein unerhörter Missbrauch getrieben. In Dortmund
würde an jedem Mittwoch in einem dortigen Hotel
eine Versammlung höherer Arbeitgeber abgehalten, in
welcher über geheime Zeichen bei den Eintragungen
in die Arbeitsbücher beraten würde. Als die Zeichen
nicht mehr ausreichten, beschloß man das Wort „ord-
nungsgemäß“ als Kennzeichen anzunehmen, für Arbeiter,
die anderweit angenommen werden sollten. Dr. Hammacher
hebe seiner Zeit sein Ehrenwort gegeben, daß
die Arbeiter wegen ihrer Teilnahme am Streik nicht
entlassen werden sollten. Dieses Ehrenwort sei von
den Auftraggebern Dr. Hammachers nicht überall ge-
halten worden. Liberal sei der Zug vorhanden, die-
jenigen Arbeiter auszumerzen, die sich bei dem Streik
bemerkbar gemacht.

Kleine (nativ.): Die Lage der Bergarbeiter
werde maßlos übertrieben. Die Arbeiter selbst glaubten
diesen Darstellungen nicht. Was der Reichstag seit
Jahren an Arbeiterschutz anstrebe, sei bei den rheini-
schen Bergarbeitern längst angeführt. Die Arbeitszeit
betrage nur acht Stunden und sei die kürzeste in allen
europäischen Bergwerksdistrikten. Die Lohn- und
wirtschaftlichen Verhältnisse seien dort günstiger als
anderwärts. Dagegen sei der rheinische Bergbau wenig
bemerkbar gemacht.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich
veröffentlichten Witterungs-Thatbestände
der Deutschen Seewarte.

gewinnbringend für die Unternehmer. Erst in neuerer
Zeit sei eine Wendung zum Besseren eingetreten. Was
drohne über die Kennzeichen der Abfahrscheine sage,
sei ganz unzutreffend. Er könne die Verhältnisse seit
zwanzig Jahren, doch nie seien ihm derartige Zeichen
an den Scheinen vorgekommen. Die Arbeiter im
rheinisch-westfälischen Kohlengebiete hätten niemals
Forderungen gestellt und so könne man wohl sagen,
daß der Streik von Außen hereingetragen sei. In den
Sammelungen seien Agitatoren aus England zugegen
gewesen. Es leuchte ja auch ein, daß man bei den
Bergarbeitern anfangen müsse, wenn man die soziale
Revolution herbeiführen wolle. (Widerspruch.) Ruhe
die Kohlen-Industrie, so ruhnen die Industrien über-
haupt, und die Arbeiter würden brotlos. Die Führer
des Streiks seien von wildem Haß gegen das Kapital
erfüllt und bereit gewesen, Maschinen, Kessel und
anderes fremdes Eigentum zu zerstören. Auch die
heutige Debatte werde leider nicht zum Frieden führen.
— Weiter-Vorberatung morgen.

Bermischtes.

* Ein schrecklicher Tod. Kürzlich wurde in
Klausen in Tirol ein Mann beerdigt, der einen fels-
famen Tod gefunden hatte. Am letzten Sonntag
machten Leute mit Kindern auf den Hügel oberhalb
der Stadt, auf welchem die bekannte Turmruine
Branzoll mit der Gedächtnisplatte Leuthold's von Süben
steht, einen Spaziergang. Neugierig, wie die Kinder
sind, schlüpften sie in den Turm und bemerkten da
in der Tiefe einen Menschen. Nach erstickter An-
zeige fand man die Leiche des 83 Jahre alten Bauers
vom Untergöstner-Hof, den man seit zwei Wochen
vermisste. Der Arme wollte von Klausen nach Hause
gehen, da es aber stark regnete, scheint er in der
Ruine Unterstand gesucht zu haben und dabei in die
Tiefe gestürzt zu sein. Man fand neben der Leiche
noch Tabak und Bündelchen, deren Phosphor-
spuren man an der Wand bemerkte. Schreien und
alle Anstrengungen hatten nichts gebracht, und so
scheint der arme Greis in der Tiefe des Turmes
hüllos verschmachtet, ja geradezu verhungert zu sein.

Mit wie an leidigen Sonntagen durch die festlich belebten Straßen der
Stadt Chemnitz einen Spaziergang unternommen, seien und neben den vielen
glänzenden Edlen, in denen der verhinderte Gedanke seine Bedeutung findet,
auch die ganz bescheiden, aber mit leidenschaftlichem Geschmack ausgeführten Kleider,
die Spezial-Gedanken für Dame und Zimmerarbeiter von Alfons Becker, voran.
G. E. Hanewald, Holzschuh, Wacholderholz, wohlbekannt in die Augen.
Wer tritt ein und kann von der Größe und Schönheit des Gebrauchs über-
zeugt. Auch hier steht es nicht an den Männern und auch reizende ausgeschmückten
Sachen, mit denen der Reichstag seine Soldaten zu schmücken pflegt, aber dane-
ben steht, welche der minder Vermöbte nicht gern verachtet, weil sie ihm sein Heim
etwas trocken und nüchtern gestalten: Zappeln in allen Größen und Quali-
täten, Bettvorleger und Bettdecken von großer oder Nachtliege. Möbel
und Bettvorlegerstoffe in allen Farbenanordnungen, Schümmer-
ziffern und Schalldämpfer, Dämmervorleger und Spannlängsstoffe, Wands-
und Deckenstoffe u. a. m. — zu jener Zeit, die in unserer vielfach
verschiedenen Städten unvermeidlich ist, als Kleiderladen und Blaibach,
Kaufladen, Schlitzen und Pferdedekken in allen Größen. Von
allen vermögenden Jungs die unvermeidlichen und brauchlich warmen, flaus-
higen Wässen, die in der Tat mit allen Mitteln für Bettläger und Pfer-
dewohlthoring sind. Jungen wie Biagi, daß die Wärme fehlt, aber billig geliefert sind,
daß die Bettdecken gleich entsprechend ihres Preises wie Wäsche, so teuer
es kaum eine weitere Einsparung des Bettlers gewährt, zumal daß sie
sich mit einer Ziffer in dem durch Überschall erzielbaren Nutzen der
gebrachten Solidität schätzen.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.

(Wetterbericht.)
5. Dez.: Wechselnde Bewölkung, vielfach heiter, Frost,
schwach bis mäßig, kalter Wind. Keine oder geringe
Niederschläge. Im Süden leicht windig mit Niederschlägen.

Möbel-Magazin
von
E. Wagner
Topfmarktgegasse.
Spezial-Fabrik
für
Bettstellen in einfacher
bis reichster Ausführung.

Christbaum-Confit.,
delikat im Geschmack, verfeindet in Kästen
mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter
große Stücke und selteue Neuheiten, oder
mit ca. 900 kleineren Stücken für nur
3 M., sowie die Kiste mit 450 Stück
Inhalt 2. Qualität für 2 M. gegen
Nachnahme. **S. Lissauer,**
Dresden 16.

Mark 600
zahle ich demjenigen Husten- u. Lungeneleidenden,
dem nach dem Gebrauch meines weltberühmten
Schweizer Kräuter-Draß-Paraffin nicht
sofort höhere Hilfe zu Teil wird. Schon nach
dem Gebrauch einer Flasche verlieren sich Husten,
Katarrh, Auswurf. Von vielen Schweizer Autori-
täten als das Beste anerkannt, übertrifft es alles
bisher Dagewesene. Anerkennungsschreiben zahl-
reich vorhanden. Per Flasche 2,25 M., 3 M.
J. Wassmund, Berlin NO. 43.

**ff. grosskörnig. Caviar,
Kieler Speck-Bücklinge,
grosse Fürsten-Neunangen,
(Brüder)**

**ff. Bratheringe,
ff. Russ. Sardinen**
empfiehlt in frischer Sendung
Louis Arends.

**Mischobst, à Pfd. 30 Pfg.,
Pflaumen türk., Feigen,
Birnen, Apfelschnitte,
Dampfsäpfel, Hagebutten**
empfiehlt
Joseph Forch,
Angergasse.

zahl ich demjenigen Lungeneleidenden,
welcher nicht sichere Hilfe durch den Ge-
brauch meiner weltberühmten American
coughing cure findet. Husten und Aus-
wurf hören schon nach wenigen Tagen
auf. Laufenden wurde damit bereits
geholfen. Katarrh, Husten, Verschleim-
ung und Krähen im Halse u. c. hebt
es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50,
3 Flaschen 6 M. per Nachnahme oder
gegen vorherige Einsendung des Betrages.
Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung
d. Ortsbehörde oder eines Pfarrers von
mir Hilfe gratis. **Vor wertl. Nach-
ahmungen wird gewarnt.** Zu haben
In der Apotheke zu Schleiden. General-
Depot: Oscar Bühne, Berlin C. 22.



Brauverein zu Lichtenstein.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

soll Mittwoch, den 11. Dezember a. e., nachmittags 3 Uhr im Saale des hiesigen Ratskellers abgehalten werden. Die Inhaber von Braurechten und Anteilscheinwerden daher geladen, genannten Tages zur bewilligten Zeit sich einzufinden.

Die Präsenzliste wirdpunkt 3 Uhr geschlossen und können daher später Eintrittende an der Wahl wie an den Beischlüssen nicht teilnehmen.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Rechnung auf das Jahr 1888/1889, bezüglich Justifikation derselben.
 2. Beschlussfassung über zu gewährende Dividende (nach Besenden Auszahlung derselben nach Schluss der Versammlung).
 3. Ergänzungswahl der Vorstandsmitglieder.
 4. Beratung, ev. Beschlussfassung über den Verkauf der Brauerei.
- Nach § 31 des Vereinstatuts sind etwaige Anträge mindestens 8 Tage vorher dem Gegenstande nach bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Lichtenstein, den 25. November 1889.

Carl Heinrich Härtel.

Georg Chambeau in Lichtenstein,

an der Brücke,

empfiehlt alle Gummi- und chirurgische Artikel:

Bruchbänder u. Bandagen,	Wärmflaschen,
Brillen und Klemmer,	Plattglocken,
Thermometer	Portemonnaies und Hosen-
und Barometer.	träger,

Gleichzeitig bringe mein Lager von Wasch- und Wringmaschinen in empfehlende Erinnerung.

Bleirohre, sowie verzinnte Eisenrohre zur Wasserleitung, wie auch alle Arbeiten an Vierapparaten und Wasserleitungen u. s. w. werden billigst ausgeführt.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Als treu und bewährt werden in Vorschlag gebracht:

Ausfassige.

350. Herr Hedrich, Julius, Maurermeister.
396F. " Ebert, Wilhelm, Kaufmann.
397E. " Stolze, Otto, Garnhändler.

Unausfassige.

37. " Fröhlich, Friedrich August, Fabrikant.
63. " Kunz, Paul Richard, Handelsmann.

Kinder Schlitten, Schlittschuhe, Eissporen

empfiehlt zu billigen Preisen
Eisenkurzwarenhandlung
E. F. Leichsenring.

Bilderbücher,
Jugendschriften,
Poesie- und Schreib-
Albums,
Kochbücher, Briefsteller
und Prachtwerke,
allerhand
Geschenkkitteratur
hält stets auf Lager.

Schnelle Besorgung

nicht vorräufiger
Litteratur und Musikalien.

Winkler's Buchhandlung.

Wirtshafterin gesucht.

Eine ehrliche Wirtshafterin, nicht zu alt, welche Liebe zu Kindern hat und Materialgeschäft und Schankwirtschaft zu führen versteht, wird sofort oder zu Neu-jahr bei 150 Mark jährlichem Gehalt gesucht. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

Eine Stube mit 2 Zimmern

und Zubehör ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden
untere Bachgasse 342b.

Zur heutigen Stadtverordneten-
wahl werden vorgeschlagen:
Ausfassige.

34. Herr Schauer, Friedr. Anton,
Weber.
231. " Kunz, Edmann Friedrich
Ludwig, Wirker.
3700. " Krebschmar, Rob., Weber.
35. " Glachowski, Carl Friedr.
Franz, Agent.
164. " Beumer, Johann Konrad,
prakt. Arzt.

Ein Paar lange Pelzstiefel
und eine Zugharmonika,
fast noch neu, sind zu verkaufen
Mühlgraben 99.

Ein Rösselsstuhl,
Heinigs System, noch wie neu, € Fuß,
16 nüdig, ist zu verkaufen.
Zu erfahren in der Exp. des Tagebl.

Mark 1000

zahle ich demjenigen Hüste- und
Lungenleidenden, dem nach dem Ge-
brauch meines weltberühmten Schweizer
Kräuter-Brust-Malz nicht sofort sichere
Hilfe zu teilt wird. Schon nach dem
Gebrauch einer Flasche versieren sich
Husten, Katarrh, Auswurf. Von vielen
Schweizer Autoritäten als das Beste an-
erkannt, übertrifft es alles bisher Da-
gewesene. Anerkennungsscheinen zahlreich
vorhanden. Per Flasche 2 Mt., 3 Fl.
5 Mt. gegen Nachnahme beim alleinigen
Erfinder J. Wassmund,
Berlin N. O. 43.

Ludw. Durst, Kempten, Algäu.
9 Pf. Landbutter franco M. 9,30.
9 .. Nüsserahmtafelbutter billigst.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Concert-Anzeige.

Künftigen Sonntag, den 8. Dezember beabsichtigt der unterzeichnete Verein im Gasthofe „zum goldenen Adler“ eine

Gesangsaufführung,

bei welcher u. a. „Die Wacht des Gesangs“ v. Schiller als Preiskomposition von Faist vorgetragen werden soll, zu veranstalten, und gestaltet sich, schon heute alle Freunde edlen Männergesanges darauf aufmerksam zu machen und ergebenst einguladen.

Der Gesangverein zu Callenberg.

Grundstücksvorlauf.

Von den Erben der Frau erw. Berthel bin ich beauftragt worden, die derselben gehörigen Feld- und Wiesengrundstücke aus freier Hand im Ganzen oder einzeln zu verkaufen. Es sind dies die Parzellen Nr. 132, 611, 639, 639c, 814, 836, 837, 838, 839, 860, 861, 862 des Flurbuchs Abt. B., fol. 529, 692, 705, 744, 762, 771 des Grundbuchs für Lichtenstein, zusammen 12 Acker 261 □ R. enthaltend. Kaufstücks wollen sich gefälligst an mich wenden und mir ihre Gebote eröffnen.

Lichtenstein. Rechtsanwalt Fröhlich.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Um Stimmenzerrichtung zu vermeiden, wähle ein jeder nur Männer, von denen Energie und Thatkraft bestimmt zu erwarten ist; als solche werden warm empfohlen.

Ausfassige:

- Herr Paul Wankhänel, Kaufmann,
" Gustav Dettel, Schießhausbesitzer,
" Otto Stolze, Handelsmann.

Unausfassige:

- Herr Friedrich Fröhlich, Fabrikant,
Paul Kunze, Handelsmann.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Unter Bezugnahme auf das Inserat in Nr. 279 dieses Blattes werden folgende Herren vorgeschlagen:

- Kaufmann Robert Müller,
Glasmacher Carl Morgner,
Amtsstrafenmeister Albert Hörrig
als Ausfassige,
Dr. Conrad Beumer,
Franz Glachowski
als Unausfassige.

Rindfleisch

à Pfund 60 Pf., beste Qualität,
empfiehlt Herm. Hästner.

Schützengesellschaft Lichtenstein.
Heute Sonnabend abend 8 Uhr
Monatsversammlung.
Das Direktorium.

Cigarren

Rauch- und Schnupftabake

empfiehlt in reicher Auswahl
Joseph Koch, Angergasse.

Reine Motheln,

Champignons,

Steinpilze,

rußige Zundershoten

empfiehlt Léon Arends.

Wirtsverein.

Morgen Freitag nachm. 4 Uhr bei
Kollege Baum.

Pfeifenklub.

Heute Sonnabend abend 1/2 Uhr
Versammlung.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Einladung

zu heute (Mittwoch) abend
1/2 Uhr altes Schießhaus.
Begrußung für morgen.
Stube geheizt.

Ischhoe's Restaurant.

Heute
Schlachtfest.
Es lädt hierzu ergebenst ein d. D.

Aufräge.

Sollten denn die beiden Herren, D. und P., ihre Kleidungsstücke wieder erhalten haben, die sie in der Restauratur zur Krone in Nördlich hinterlassen haben? Abzuholen bei den Herren
A. B. C. D. E. F. G. H. I.
K. L. M. N.

Gestern abend 1/2 Uhr wurde uns nach längerem Kranksein unser herzensguter Albert im Alter von 5 Monaten durch den Tod entrissen.
Dies zeigen hiermit tiefschreitend an
Lichtenstein, den 4. Dez. 1889
Familie Henbner.